Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abholstelle von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten zugestellt 1.80 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2.52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (61 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Eneisenaustraße 85 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 168 | Freitag, den 19. Juni 1936 | Jahrgang 1936

England kündigt die Sanktionen auf.

Edens große Rede vor dem Unterhaus. — Ausbau einer starken britischen Verteidigungsstellung im Mittelmeer. — Englands Stellung zu Deutschland.

„Man hat sich schwer verrechnet."

£ **London**, 18. Juni.

Das Unterhaus begann am Donnerstag die Aussprache über die Aufhebung der Sanktionen. Das Haus war nur mäßig gefüllt. Die Galerien für die Diplomaten und das Publikum waren allerdings bis auf den letzten Platz besetzt. — Wenige Minuten vor 16 Uhr erhob sich Außenminister Eden unter ironischen Zurufen der Opposition: „Stehe fest!" und begann die angekündigte Erklärung über

die Sanktionsmaßnahmen.

Seit Beginn des italienisch-abessinischen Streites, führte Eden aus, habe die Regierung bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt stets ihren vollen Anteil an der Kollektivhandlung übernommen. (Beifall bei der Regierungsmehrheit und Niederrufe der Opposition.) „Wir werden auch in Zukunft," betonte Eden, „unsern vollen Anteil bei jeder Entscheidung übernehmen, die der Völkerbund auf der Vollversammlung Ende dieses Monats etwa ergreifen wird. Wir werden voll und loyal im Einklang mit jedem Beschluß handeln, den die Vollversammlung des Völkerbundes faßt. Was für eine Ansicht man auch immer über die vom Völkerbund zu ergreifende Maßnahme habe, fuhr Eden fort, in der einen Tatsache herrsche Uebereinstimmung:

„Man müsse zugeben, daß der Zweck, zu dem die Sanktionen auferlegt worden seien, sich nicht verwirklicht habe. (Lauter Beifall der Regierungsmehrheit und Gegenrufe der Opposition.) Man habe sich eben schwer verrechnet.

Für den Völkerbund beständen jedoch gute Gründe, die Sanktionen aufzuerlegen, und auch insbesondere die, von denen man angesichts der unvollständigen Mitgliedschaft des Völkerbundes hätte hoffen können, daß sie wirksam sein würden." (Zurufe eines Arbeiter-Abgeordneten: Oel!) Eden: Nein. Oelsanktionen hätte man durch eine Völkerbundsaktion allein nicht wirksam gestalten können."

Der italienische Feldzug habe hingegen Erfolg gehabt. Die Hauptstadt und der wichtigste Teil Abessiniens seien von den Italienern militärisch besetzt. Und, soweit bekannt, sei keine abessinische Regierung in irgendeinem Teil des Gebietes des Negus bestehen geblieben. Das sei eine Lage, die zu beachten sei. (Regierungs-Beifall.)

Eden fuhr dann fort: „Das ist eine Lage, die nicht anders als durch eine militärische Aktion von draußen möglicherweise geändert werden kann. Gibt es irgendein Land, das bereit ist, eine solche militärische Handlung zu ergreifen? Oder ist ein Teil der öffentlichen Meinung dieses Landes bereit, eine solche militärische Handlung zu ergreifen? (Mac Gevern (Linker Flügel der Arbeiterpartei ruft darauf: „Die Arbeiterpartei!" — Konservative Zurufe: „Antworten", worauf sich jedoch niemand von den Bänken der Opposition erhob.)

Eden fortfahrend: Ich bin der Ansicht, daß diese Tatsachen, obwohl sie unwillkommen sind, uns zu einer endgültigen Schlußfolgerung bringen.

Es ist klar, daß der Völkerbund, wenn er die Absicht hat, in Abessinien einen Frieden zu erzwingen, den er von Rechts wegen schließen will, dann zu einer Handlung schreiten muß, die unvermeidlich zum Kriege im Mittelmeer führt. (Beifall der Regierungsmehrheit.) Niemand aber wird sagen können, daß ein solcher Krieg auf das Mittelmeer beschränkt bleiben würde. Ich glaube kaum, daß der Völkerbund eine solche Entwicklung oder eine solche Handlung begünstigt. Ich glaube auch nicht, daß dieses Land, das bei einem solchen Krieg die größte Last zu tragen hätte, ihn seinerseits wünscht." (Beifall.)

Die Völkerbundsversammlung werde bei ihrem nächsten Zusammentritt die gesamte Lage zu überprüfen haben, bei der die Sanktionsfrage nur einen Teil darstelle.

(Die britische Regierung sei auf seinen Ratschlag, den er in seiner Eigenschaft als Außenminister gegeben habe, nach reifer Ueberlegung zu dem Schluß gekommen, daß sie keine Macht habe, noch länger diese Maßnahmen fortzusetzen, um einen Druck auf Italien auszuüben. (Zurufe: „Schande!" bei der Opposition und Beifall der Regierungsanhänger).

Die Gründe für diese Entscheidung beständen darin, daß nicht erwartet werden könne, daß die Fortführung der bestehenden Sanktionen die Lage Abessiniens wiederherstellen werde, die zerstört worden sei.

Die Aufrechterhaltung der Sanktionen würde nur das Ergebnis haben, daß die Sanktionsfront allmählich zusammenbrechen würde, so daß der Völkerbund innerhalb weniger Wochen sich einer Lage gegenübersehen würde, die noch abträglicher sei als die, der er heute gegenüberstehe.

Der Völkerbund solle zugeben, daß die Sanktionen ihren Zweck nicht erreicht hätten und dieser Tatsache ins Auge sehen. Das seien die Gründe, die zu der Entscheidung der Regierung geführt hätten. Er wiederhole jedoch, daß diese Entscheidung letzlich vom Völkerbund getroffen werden müsse, und daß die britische Regierung sich jeder Ansicht anschließen werde, die von der Vollversammlung als Ganzes beschlossen werde. Trotzdem habe die Regierung es für ihre Pflicht gehalten, ihre Stellungnahme im voraus bekanntzugeben.

Eden erklärte dann, daß er im Namen der Regierung eine Erklärung abzugeben habe, die sich auf

das Mittelmeer

beziehe. Er erinnerte daran, daß im Dezember vorigen Jahres ein Meinungsaustausch zwischen der britischen Regierung und gewissen Mittelmeermächten stattgefunden habe. Das Ergebnis seien u. a. gewisse gegenseitige Zusicherungen gemäß Absatz 3 des Artikels 16 gewesen. Nach Ansicht der britischen Regierung dürften diese Zusicherungen mit der Aufhebung der Sanktionen nicht enden, sondern müßten bestehen bleiben.

Angesichts der Erfahrungen der letzten Monate habe die Regierung weiter beschlossen, dauernd im Mittelmeer eine Verteidigungsstreitmacht zu unterhalten, die stärker sei als die vor Beginn des Streites.

Hierauf behandelte Eden

die Zukunft des Völkerbundes.

Er wünsche klarzustellen, daß nach Ansicht der Regierung der Völkerbund fortgeführt werden müsse. Die Regierung nehme an, daß die anderen Völker auf der Vollversammlung Ende dieses Monats

Die „unabhängigen Levantestaaten".

Zur Zeit weilen in Paris Vertreter Syriens und des Libanon, die die jetzige französische Regierung für geeignet halten, um von ihr den Mandatscharakter dieser Gebiete durch ein Statut von souveränem Charakter ablösen zu lassen. Aber diese Männer, die seit 1920 um die Freiheit ihrer Heimat kämpfen, dürften sehr bald merken, daß auch die stark rot eingefärbte neue Regierung Frankreichs eine durch und durch französische Regierung ist.

Man hat zwar in Paris eingesehen, daß die ganze französische Politik dort an der Levante seit der Uebertragung des Mandates an Frankreich durch die Konferenz von San Remo im April 1920 und seit der Bestätigung durch den Völkerbund am 24. Juli 1922 ein einziger Fehlschlag gewesen ist, und hat das schmerzlicherweise eben jetzt, vor zwei Tagen, durch große Pariser Blätter in rücksichtslosen Darstellungen bestätigt bekommen. Auch weiß man, daß Frankreichs Männer in Syrien und im Libanon, zu denen zeitweise auch eine solche militärische Prominenz wie General Weygang gehörte, durch ihr ewiges Wechseln in der Anlehnung bald an die Mohammedaner, bald an die Christen, (Maroniten, Griechisch-Orthodoxe und Griechisch-Katholische) sowie durch den ewig beunruhigenden Wechsel zwischen Zuckerbrot und Peitsche die denkbar unglücklichste Hand gezeigt haben, zumal ja ihre ganze Politik auf die aussichtslose Verhinderung des nationalen Zusammenschlusses der Gebiete gerichtet war. Und man ist sich heute in Paris auch in dem zuständigen Ressort des Quai d'Orsay darüber klar, daß die völlig sinnlose und willkürliche Aufteilung des Mandats in vier Gebiete: Syrien (Hauptstadt Damaskus), der Staat der Alauiten (Latakia), der Drusenstaat (Es Sueida) und Groß-Libanon (Beirut) eine genau so herausfordernde Provokation durch einen übersteigerten Machtdünkel war wie nur irgend eine der vielen dieser Art ewig im Versailler Diktat. Und schließlich arbeitet die französische Sureté, der Geheimdienst, viel zu gut, als daß man nicht in den maßgeblichen Kreisen Frankreichs sehr wohl wüßte, wie man in Syrien über das furchtbare Blutbad denkt, das französische Artillerie und Flieger drei Tage lang, vom 18. bis zum 20. Oktober 1925, im Verlauf des großen Druseaufstandes dort anrichteten.

Aber Frankreich, das nicht über die planvolle Elastizität der traditionellen britischen Kolonialschule verfügt, glaubt anscheinend, die syrische Angelegenheit, die noch im Februar in einem großen Streik aufloderte, mit einem Teilgeschenk abtun zu können, das stark an billige Bluffmethoden erinnert. Man ist zwar in Paris bereits mit dem dort stets griffbereiten Schlagwort bei der Hand, das in diesem Fall „Unabhängige Staaten der Levante" heißt. Aber wer den vorläufigen Entwurf für das neue Statut auch nur flüchtig überliest, sieht sofort, daß diese Unabhängigkeit ein sehr fragwürdiger Begriff ist, wenn auch jetzt in Paris etwas mehr Entgegenkommen gezeigt wird wie im November 1933.

Der damalige Vertrag sah zwar ein Aufgeben des Mandats vor, wollte aber unter Aufrechterhaltung der Gebietsteilung doch Frankreichs Herrschaft für lange Zeit sichern; für 25 Jahre wollte es die militärische Sicherung übernehmen. Dieser Vertrag wurde indes von den Eingeborenen abgelehnt. Der abessinische Feldzug der Italiener brachte neue Bewegung in die vorderasiatischen Verhältnisse, wieder wurde in Damaskus geschossen, wieder wurde der Generalausstand gegen das französische Vorgehen verhängt. Die arabische Welt blieb in Bewegung, wie in Palästina, dem englischen Mandatsgebiet, so auch in Damaskus, in Beirut und Aleppo.

Aus der geringen Freude, die das Mandat den Franzosen bereitet hat, ist der Beschluß ihrer Regierung zu erklären, das Mandat über Syrien und den Libanon in einen Bündnisvertrag mit den beiden Ländern umzuwandeln und diesen eine Art von Unabhängigkeit nach dem Vorbild des Irak zu geben, so daß die beiden Staaten — von vieren ist jetzt nicht mehr die Rede — nach Inkraftsetzung des Bündnisvertrages zwei unabhängige Republiken bilden und in den Völkerbund eintreten sollen. Eine Teilung des Gebiets soll also bestehen bleiben. Syrien würde rund 1600 Quadratkilometer groß werden und 3,1 Millionen Einwohner haben, während der Libanon 9300 Quadratkilometer mit 800 000 Einwohnern zählt. Aber schon ist erkennbar, wie große Schwierigkeiten die Frage der Grenzziehung zwischen den beiden Ländern bereitet, und es ist zu vermuten, daß schon sie allein den förmlichen Abschluß des „dauernden Friedens- und Bündnisvertrages der Französischen Republik mit der syrischen Republik und der libanesischen Republik" noch eine Weile hinauszögern wird. Ebenso ist noch ganz ungeklärt, wie der Schutz der Minderheiten, vor allem

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Barrikadenkämpfe in Kowno

Kommunistischer Leichenzug im Kampf mit der Polizei

Rote Massenkundgebung auf dem Friedhof.

:: **Kowno**, 17. Juni.

Bei der Beerdigung eines Kownoer Sägewerksarbeiters, der am Montag den jüdischen Großunternehmer Kamber erschoß und sich gleich darauf selbst das Leben nahm, versuchte die Arbeiterschaft eine Kundgebung durchzuführen. Etwa 10 000 Arbeiter hatten sich an der Leichenhalle eingefunden. Als die Menge den Leichenzug über die Hauptstraße vorbei am Palais des Staatspräsidenten leiten wollte, schritt Polizei ein. Die Polizeikette wurde jedoch von der Menge durchbrochen, die, die Sargträger mit dem Sarge voran, gegen die Kette anstürmte. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß. Nach einer Salve in die Luft schoß die Polizei scharf und wandte auch Tränengasbomben an. Fest steht bisher, daß zwei Personen getötet wurden. Die Unruhen dauern an.

Die Zusammenstöße dauerten bis gegen 21 Uhr an. Sie nahmen den Charakter einer offenen kommunistischen Massenkundgebung an. Den Demonstranten war es gelungen, die Polizeiketten zu durchbrechen und, wie beabsichtigt, zum Friedhof zu marschieren. Auf dem Friedhof wurde am Grabe des Arbeiters eine regierungsfeindliche Kundgebung abgehalten, wobei die Arbeiterschaft u. a. auch zum Streik aufgerufen wurde. Rufe wie „Heil Moskau", „Nieder mit dem Faschismus" und feindliche Ausrufe gegen die litauische Regierung wurden wiederholt laut. Auch die Internationale wurde gesungen.

Bei der Schießerei soll es nach noch unbestätigten Meldungen drei Tote gegeben haben; einer von ihnen soll ein Jude sein. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Ueber die Zahl der verletzten Zivilpersonen ist noch nichts bekannt. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor.

Blutige Straßenkämpfe.

Schwere Ausschreitungen. — Proteststreik in Kowno

:: **Kowno**, 18. Juni.

Die Arbeiter sämtlicher privaten Betriebe einschließlich der Zeitungsdruckereien haben am Donnerstagnachmittag die Arbeit für 24 Stunden niedergelegt. Damit soll ihrem Protest gegen das Verhalten der Polizei bei dem Begräbnis eines Arbeiters am Mittwoch, bei dem es, wie gemeldet, zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, Ausdruck gegeben werden.

In der Kownoer Innenstadt kam es zu erheblichen Zusammenrottungen der Streikenden, die mit Gartenbänken und Müllkästen Barrikaden errichteten und den gesamten Verkehr unterbanden. Der Autobusverkehr, der zunächst in die Nebenstraßen umgeleitet wurde, mußte später eingestellt werden. Die Polizei ging mit Maschinengewehren, Karabinern und Gummiknüppeln vor.

Am Neubau des Offizierskasinos bewarfen die Streikenden die Polizei mit Steinen. Die Polizei nahm ständig Verhaftungen von Rädelsführern vor. Gegen Mittag war es ihr geglückt, die Hauptstraßen zu räumen, doch hörte man gegen 14 Uhr noch immer Schießereien. Die Menge rottete sich immer wieder in den Nebenstraßen zusammen.

Bei den Ausschreitungen handelt es sich offensichtlich um kommunistische Einflüsse. Sowjetrussische Zeitungen sind in den letzten Tagen in Kowno sehr stark vertrieben worden. Die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung scheint auf Seiten der Regierung zu stehen.

(Siehe auch 2. Seite.)

Der Führer und Reichskanzler im Olympischen Dorf.



Am Mittwoch stattete der Führer dem Olympischen Dorf in Döberitz einen unerwarteten Besuch ab. Am Eingang wurde er durch Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg begrüßt, während der Erbauer des Dorfes, Architekt Werner March, dem Führer die technischen Einzelheiten erläuterte. Hier sieht man den Führer mit Generalfeldmarschall v. Blomberg bei der Unterhaltung mit der deutschen Sprinterstaffel vor dem Haus „Helgoland".
(Presse-Illustration Hoffmann-M.)

Boxkampf Schmeling-Louis um 24 Stunden verlegt.

DNB **Newyork**, 18. Juni.

Der Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen zwischen Max Schmeling und Joe Louis ist auf Freitag abend verlegt worden, da es zur Stunde in Newyork ununterbrochen regnet.

bereit seien, das wichtige Problem der Zukunft des Völkerbundes zu behandeln.

Sie sei der Ansicht, daß es klüger sein würde, wenn die Behandlung dieser Frage bis zur normalen Vollversammlung im September zurückgestellt würde.

Er sei ferner der Ueberzeugung, daß ein universeller Völkerbund im wesentlichen stark abgerüsteter Staaten die Welt sicher für die Demokratie machen könnte und daß der Völkerbund unter solchen Umständen wirksam sei und zweifellos den Frieden aufrechterhalten könnte. Leider glaube er jedoch, daß ein solcher Völkerbund niemals existiert habe und daß unter den gegenwärtigen Umständen nicht leicht zu sehen sei, wie ein solcher Völkerbund geschaffen werden könne.

Die Zusammenarbeit mit Deutschland.

Eden wandte sich hierauf Deutschland zu und sagte: „Ich wünsche, mich mit den Verhandlungen zu beschäftigen, die die Regierung versucht hat ständig in Gang zu bringen, seitdem Deutschland das Rheinland im März wieder besetzte. Die Regierung dieses Landes hat sich lange für eine Politik eingesetzt, die auf dem Wunsche beruht, gute Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern herzustellen, die seine Gegner im Kriege gewesen sind.

Die Mitarbeit Deutschlands ist für den Frieden Europas nicht zu entbehren, und wir wünschen nichts Besseres, als mit Deutschland zu diesem Zweck zusammenzuarbeiten.

Das ist der Zweck, der dem Vertrag von Locarno zugrunde lag. Es war der Zweck, an den aufeinanderfolgende britische Regierungen gedacht haben, als sie die Reparationsregelung verhandelten, die in dem gänzlichen Verschwinden der Reparationen in Lausanne gipfelte. Er hat eine hervorragende Rolle bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz gespielt. Nach dem Zusammenbruch dieser Konferenz im Frühjahr 1934 hat die Regierung dieses Landes mit ihren Anstrengungen nicht nachgelassen.

Ich wünsche nur auf einen Punkt hinzuweisen: Im Februar letzten Jahres hat die gemeinsame britisch-französische Erklärung, die hier in London erzielt wurde, den Versuch gemacht, eine allgemeine Regelung zum Zwecke der Befriedung Europas zu erzielen. Es handelt sich um ein umfangreiches Uebereinkommen für eine Anzahl europäischer Staaten, einen Luftpakt, ein Uebereinkommen über die Rüstungen, das die Rüstungsklausel des Vertrages von Versailles ersetzen sollte. Sehr bald hiernach führte Deutschland die allgemeine Wehrpflicht ein, und die Lage wurde kompliziert, aber wir haben während des ganzen letzten Jahres in unseren Anstrengungen nicht nachgelassen, einen Luftpakt in Westeuropa zu sichern sowie ein Abkommen über die Begrenzung bestimmter Formen der Rüstung. Aus bestimmten Gründen hielten es die Deutschen für richtig, ihre Antwort aufzuschieben.

Das war die Lage, die ich vorfand, als ich das Auswärtige Amt übernahm. Ich war der Ansicht, daß ich beweisen müsse, wie ernst mein Wunsch sei, freundschaftliche Verhandlungen mit der deutschen Regierung aufzunehmen, die den Zweck haben sollten, funktionierende Abkommen zu sichern, an denen dieses Land teilnehmen könnte. Infolgedessen wies ich unseren Botschafter in Berlin an, dem Reichskanzler zu sagen, daß ich seine Ansicht über die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Deutschland teile. Die nächste Entwicklung ging am 7. März vor sich, als der deutsche Botschafter in das Auswärtige Amt kam, um mich davon zu unterrichten, daß deutsche Truppen an diesem Morgen in die entmilitarisierte Zone hineingegangen waren. Die Plötzlichkeit der Handlung der deutschen Regierung erregte die größte Besorgnis in Belgien und Frankreich sowie in vielen anderen Ländern und in einem großen Teil Europas. Unter diesen Umständen bestand die Politik der Regierung darin, die Besorgnisse zu beschwichtigen, um so eine Lage zu schaffen, in der wohlerwogene Ueberlegungen und sorgfältige Verhandlungen möglich sein sollten. Wir nahmen nicht an, daß die Handlung der deutschen Regierung rückgängig gemacht werden könnte und haben dies auch nicht verlangt. Wir ersuchten aber die deutsche Regierung, einen freiwilligen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens zu leisten. Die deutsche Regierung fühlte sich leider hierzu nicht in der Lage. Wir haben alles getan, was wir konnten, um das Vertrauen wiederherzustellen und Besorgnisse zu beschwichtigen. Das war der Grund, warum wir am 19. März unsere Verpflichtungen und Garantien gemäß dem Locarnovertrag erneut bestätigten. Aus diesem Grunde stimmten wir Stabsbesprechungen zu, um die technischen Bedingungen festzulegen, unter denen unsere Verpflichtungen im Falle eines unprovozierten Angriffes durchgeführt werden sollten.

Darüber hinaus stellten wir klar, daß wir bereit waren, mit Deutschland, Frankreich und Belgien über neue Nichtangriffspakte und Sicherheitsabkommen in Westeuropa zu verhandeln. Darüber hinaus war es für uns und Europa wichtig, dessen versichert zu sein, daß Deutschland glaubt, daß ein Punkt erreicht worden ist, an dem es erklären kann, daß es den politischen Status Europas anerkennt, abgesehen davon natürlich, wie dieser späterhin durch freie Verhandlungen und Uebereinkommen abgeändert wird. Eine offene und beruhigende Antwort auf diese Fragen, dessen bin ich sicher, würde ein Signal für die Rückkehr des Vertrauens sein. Wenn eine Versicherung über diesen Punkt gegeben werden könnte, würden alle Elemente in der gegenwärtigen Lage gegeben sein, die uns gestatten würden, den Versuch zu unternehmen, eine dauerhafte Regelung in Europa abzuschließen, die auf dem Verschwinden der entmilitarisierten Zone beruht.

Das war das Hauptziel der Mitteilungen, die der britische Botschafter der deutschen Regierung am 6. Mai übermittelte. Die Fragen, die damals der deutschen Regierung gestellt wurden, waren unserer Ansicht nach sehr notwendig.

Aus diesem Gunde glaubt die Regierung dazu berechtigt zu sein, eine baldige Antwort der deutschen Regierung zu erwarten, eine Antwort, die, wie wir hoffen, einen Fortschritt der Verhandlungen bedeutet, die wir in erster Linie erfolgreich verwirklicht zu sehen wünschen.

Eden schloß hierauf mit der Feststellung, daß er sich in seiner Rede auf zwei Gegenstände beschränkt habe. Es gebe aber noch viele andere Fragen. Niemand werde jedoch leugnen, daß der italienisch-abessinische Streit und die Verhandlungen mit Deutschland die gegenwärtige Lage beherrschten. Eden schloß mit der Feststellung, daß der Friede das sei, was der Welt vor allem not täte. (Beifall.)

„Wieder ein gutes Stück Reichsreform."

Amtseinführung des Reichsführers SS Himmler durch Reichsminister Dr. Frick.

Garde der Bewegung — Garde des Staates.

DNB **Berlin**, 18. Juni.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick führte heute vormittag in einem feierlichen Staatsakt den durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni mit der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich beauftragten Reichsführer SS Himmler in sein Amt ein.

Auf dem Hof des Preußischen Innenministeriums Unter den Linden hatten die Offiziere, die Beamten und Angestellten der Polizeiabteilung vor den Hoheitszeichen des Reiches Aufstellung genommen.

Reichsminister Dr. Frick

ergriff das Wort zu folgender Ansprache:

Der Führer und Reichskanzler habe gestern mittag einen Erlaß vollzogen, durch den er eine geschichtliche Tat vollbracht habe, deren Bedeutung garnicht überschätzt werden könne.

„Es ist das erste Mal während der tausendjährigen Geschichte Deutschlands, daß für das ganze Reich eine einheitliche Polizeileitung eingesetzt wird, ein Führer der gesamten deutschen Polizei, die die Einheitlichkeit der Exekutive in Deutschland verbürgt. Das ist wieder ein gutes Stück Reichsreform, an der wir seit drei Jahren mit Erfolg arbeiten.

Es ist eine staatspolitische Notwendigkeit gewesen, zu dieser Regelung zu kommen, weil es für ein einheitliches Reich auf die Dauer unerträglich ist, keine einheitliche Exekutive zu besitzen."

Reichsminister Dr. Frick verlas hierauf den Brief des Führers und Reichskanzlers an General Daluege und richtete darauf folgende Worte an diesen:

„Mein lieber Parteigenosse Daluege! Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, mich den ehrenden Worten des Führers und Reichskanzlers anzuschließen. Ich danke Ihnen von Herzen für das, was Sie in diesen drei Jahren für die Schlagkraft der Polizei getan haben. Ihre Verdienste sind unvergänglich. Insbesondere wird die Wehrmacht dankend anerkennen, daß Sie ihr in der Landespolizei einen so gut ausgebildeten Truppenkörper zur Verfügung stellen können.

Hierauf wandte sich der Reichsminister an Reichsführer SS Himmler und stellte den versammelten Offizieren, Beamten und Angestellten der Polizeiabteilung den neuen Chef der deutschen Polizei mit folgenden Worten vor:

„Ich erwarte von Ihnen allen, daß Sie in treuer Hingebung unter der Leitung Ihres neuen Chefs Ihre volle Pflicht erfüllen. Ich darf bitten, daß Sie die Treue und das Vertrauen, das Sie dem bisherigen Leiter, General Daluege, bewiesen haben, auch dem neuen Chef, Reichsführer SS Himmler, entgegenbringen."

Zu Reichsführer SS Himmler gewandt, fuhr Reichsminister Dr. Frick fort:

„Ich setze Sie hiermit in Ihren neuen Wirkungskreis als Chef der gesamten deutschen Polizei ein. Es ist eine ungeheure große und schwere, aber auch schöne und dankbare Aufgabe, die Sie damit übernommen haben.

Sie haben von Anfang an dem Führer treu und hingebend gedient, und Sie besitzen sein volles Vertrauen. Sie haben bei der nationalen Erhebung im Jahre 1923 Ihren Mann gestanden. Sie haben in den letzten drei Jahren seit 1933 als stellvertretender Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens und auch als Chef der Politischen Polizeien der übrigen Länder bereits bewiesen, was Sie können.

Sie haben in der Politischen Polizei ein Instrument aufgebaut, das die Stabilität der inneren Sicherheit in Deutschland absolut garantiert. Sie werden in Ihrer neuen Stellung noch eine weit höhere Machtfülle haben. Nicht nur die Politische Polizei wie bisher, sondern daneben die gesamte uniformierte Polizei, sowie die Kriminal- und Verwaltungspolizei steht nunmehr unter Ihrem Befehl. Damit ist endlich der Zustand hergestellt, der staatsrechtlich und staatspolitisch auf die Dauer allein möglich ist.

Ich bringe Ihnen, lieber Parteigenosse Himmler, mein volles Vertrauen entgegen und bin überzeugt, daß Sie die gesamte deutsche Polizei so formen und führen, daß sie in guten wie in schlimmen Tagen allen Eventualitäten gewachsen ist.

Reichsführer SS Himmler

richtete hierauf an die Versammelten eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „In den Jahren des Kampfes haben wir Nationalsozialisten, insbesondere wir SS-Führer — hier darf ich besonders meinen Freund Daluege nennen — uns viele Gedanken darüber gemacht, wie wohl der Aufbau des Staates vor sich gehen wird. Wir sind nicht, wie es manche Gegner glaubten, planlos an die Arbeit gegangen. Wir waren uns von vornherein darüber klar, daß die Institution der Bewegung, die den Schutz der Bewegung gegenüber ihren Feinden zu gewährleisten, die für das Leben des Führers zu bürgen hatte, die Schutzstaffeln, sich auch mit den polizeilichen Dingen im Staate zu befassen haben werde. Im Laufe der vergangenen drei Jahre wurde von verschiedenen Seiten her aufbauend ein Gebäude errichtet, dem lediglich der Schlußstein gefehlt hat. Wir sind ein Land im Herzen Europas, umgeben von offenen Grenzen, umgeben von einer Welt, die sich mehr und mehr bolschewisiert.

Wir haben damit zu rechnen, daß der Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus ein Kampf von Menschenaltern sein wird. Darauf ein ganzes Volk einzustellen und, wie die Wehrmacht zum Schutz nach außen ist, die Polizei zusammengeschweißt mit dem Orden der Schutzstaffeln den Schutz des Reiches, nach innen aufzubauen, darin sehe ich meine Aufgabe.

Ich brauche dazu Ihrer aller Hilfe, vor allem die Hilfe meiner alten Freunde und Mitarbeiter Daluege und Heyrich, die — als Nationalsozialisten — in treuester Kameradschaft mir immer zur Seite standen. Auf die Treue, den Geist und die Pflichterfüllung jedes soldatischen Korps kommt es an, ganz gleich, wo der einzelne steht, ob er Bote ist oder Ministerialrat. Ich weiß, daß Sie diese Treue und diesen Geist haben und daß ich mich in all den Jahren der Zukunft auf Sie verlassen kann. In diesem Sinne übernehme ich die Aufgabe als erster Chef der deutschen Polizei, und ich werde, das darf ich Ihnen, Herr Minister, versprechen, wie bisher meine Pflicht tun.

General der Polizei Daluege

ergriff hierauf das Wort zu einer für die Zukunft der deutschen Polizei bedeutsamen Ansprache, in der er u. a. sagte: „Als ich im Jahre 1933 den Auftrag erhielt, die Leitung der Polizeiabteilung im Preußischen Innenministerium zu übernehmen, sah ich eine meiner vornehmsten Aufgaben darin, die Polizei, nachdem sie von den Schlacken der vergangenen roten Zeit gereinigt war, umzustellen, innerlich im nationalsozialistischen Geiste umzubrechen. Wir können stolz darauf sein, daß in diesem Augenblick ein Traum in Erfüllung geht, den ich als SS-Führer seinerzeit vor der Revolution geträumt habe, nämlich zu verbinden die Polizei der Bewegung mit der Polizei des Staates durch die Person des Reichsführers SS Himmler. Es ist nun endlich möglich, zwei Teile, die zusammengehören, zunächst einmal organisatorisch zusammenzufügen, um sie dann auch ideell zu einem Korps nationalsozialistischer Ueberzeugung zusammenzuschweißen. Diese Aufgabe zu erfüllen, dürfen wir stolz sein. Ich darf erwarten, daß, wie Sie mir bis zu diesem Zeitabschnitt gefolgt sind, Sie nun weiter Ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden, eine Polizei zu schaffen, die in der Welt einzig dasteht. Wenn die Schutzstaffel den Stolz hat, Garde der Bewegung zu sein, so soll die Polizei im Deutschen Reiche den Stolz haben, Garde des Staates zu werden. — General Daluege schloß seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Das Unterhaus zu der Rede Edens.

Scharfe Kritik der Opposition.

£ **London**, 18. Juni.

Nach Außenminister Eden ergriff Greenwood für die Arbeiterpartei das Wort. Er sagte, daß noch niemals eine Rede gehalten worden sei, die mehr zu bedauern sei als die Edens. Millionen Menschen würden seine Rede mit Scham und Entsetzen lesen und tief bestürzt darüber sein, daß die Regierung den schlimmsten politischen Verrat begangen habe. Napoleons Rückzug aus Rußland sei historisch weniger bedeutungsvoll als der Rückzug Edens!

Lloyd George, der hierauf für die liberale Opposition das Wort ergriff, erklärte, Eden gehe nach Genf, um den Völkerbund zu zerstören. Von diesem Augenblick an werde es nur noch internationale Anarchie geben. Es habe keinen Zweck, wenn Eden noch sage, daß er den Völkerbund wieder herstellen und reparieren wolle. Welche der Nationen weigere sich denn, die Sanktionen beizubehalten? Nicht eine. Die Reifen des Völkerbundes seien nicht zerbrochen. Eden gehe vielmehr hin, um dies zu tun. Als man die Sanktionen begonnen habe, sei die Flotte nicht bereit gewesen. Sie habe keine ausreichende Munition unter dieser patriotischen Regierung gehabt. Er glaube es einfach nicht, wenn gesagt werde, daß die große britische Flotte den Italienern nicht hätte entgegengestellt werden können. Jetzt aber sei die Flotte voll ausgerüstet. Die Kriegsgefahr habe sich vermindert und die Haltung der beiden wichtigsten Mittelmeermächte habe sich grundsätzlich geändert. Die Laval-Regierung sei gegen die Sanktionen gewesen. Jetzt aber sei eine Regierung von gänzlich anderem Charakter vorhanden. Blum habe dem „Daily Telegraph" zufolge dem britischen Außenamt mehr als einmal mitgeteilt, daß Frankreich bereit sei, Großbritannien bei jedem Schritt zu unterstützen, den es zur Durchführung der Völkerbundssatzungen ergreife. Ob das wahr sei?

Eden erhob sich hierauf und stellte fest, die französische Regierung habe erklärt, sie sei nicht bereit, die Initiative zur Aufhebung der Sanktionen zu ergreifen. Sie sei aber bereit, mit der britischen Regierung zusammenzuarbeiten.

Lloyd George fuhr fort, daß auch Spanien seine Ansichten geändert habe. Die Gesamtheit der Mittelmeermächte sei bereit, Großbritannien zu unterstützen, und die Regierung laufe fort. Der auswärtige Handel Italiens sei um über die Hälfte zurückgegangen. Er sehe nicht ein, warum man aufgeben solle, nur weil Addis Abbeba erobert worden sei. Lloyd George ging dann dazu über, die Regierung unter dem Beifall der Opposition lächerlich zu machen.

Die heftigen Angriffe Lloyd Georges riefen eine so starke Erregung im Unterhaus hervor, daß, als sich ein anderer konservativer Abgeordneter zum Wort meldete, stürmisch nach Baldwin auf den Bänken der Opposition gerufen wurde.

Baldwin antwortet.

Baldwin erhob sich unter dem Beifall seiner Anhänger und wies darauf hin, daß seit undenklichen Zeiten keine Aussprache stattgefunden habe, die größere Erregung hervorgerufen hätte. Der schwerste Angriff, den Greenwood gegen die Regierung unternommen habe, sei der Vorwurf, daß sie das Land irregeführt hätte. Auch Lloyd George habe in dieser Richtung gesprochen.

Wenn der Völkerbund im Herbst zusammentreten werde, so werde er nach seiner Meinung besonders ernsthaft die Frage der kollektiven Sicherheit beraten müssen. Nach Auffassung der Regierung sei die kollektive Sicherheit gescheitert, und die Regierung habe danach zu trachten, die Nationen wieder zusammenzuführen. Für die kollektive Sicherheit müßten die Vollmachten des Völkerbundes zu jeder Zeit derart sein, daß eine Sicherung und sofortige Ueberlegenheit gegen die Angreifer gegeben wäre.

Baldwin gab dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Mehrheit der europäischen Bevölkerung eine Auffassung vom Kriege habe, die mit Furcht oder Mangel an Mut nichts zu tun habe, sondern mit ihrer Kenntnis des wirklichen Krieges, und daß er sich manchmal frage, ob diese Völker in den Krieg ziehen würden, wenn sie nicht glaubten, daß ihre eigenen Grenzen bedroht seien. Wäre Großbritannien bedroht, so würde jeder Brite zu den Waffen greifen. Aber es brauche noch ein gut Teil Erziehung, bis er sich zur Uebernahme aller der Verpflichtungen verstehen würde, die aus den Völkerbundssatzungen entstünden. Sollte aber ein Krieg in nicht so entfernten Gebieten wie des Mittelmeeres ausbrechen, so würden ihn die Menschen schon in der ersten Nacht mit ihrem Leben bezahlen müssen. Der erste Schlag würde wohl aus der Luft kommen.

Zur allgemeinen europäischen Lage erklärte Baldwin, es sei von außerordentlicher Bedeutung für Europa, wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien Seite an Seite in Europa für den Frieden arbeiten würden. Er sprach dann davon, daß Deutschland den Krieg verloren habe und in den Friedensverträgen einen großen Streit bezahlen mußte. Man habe Deutschland nur sehr geringfügige Rüstungen belassen und hätte gehofft, daß dies zu einer allgemeinen Abrüstung in Europa führen werde.

Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus in Deutschland sein Haupt erhoben habe.

„Der Reichskanzler Adolf Hitler hat uns gesagt," so erklärte Baldwin wörtlich weiter, „daß er Frieden wünscht, und wenn mir das ein Mann sagt, so wünsche ich das auszuprobieren." Baldwin schloß mit der Feststellung, daß die Ansicht Edens von der Regierung einstimmig gebilligt werde. Man habe den eingeschlagenen Kurs gewählt, weil man ehrlich glaube, daß er der klügere sei und daß er am ehesten zum Frieden führe. Er hoffe, daß es gelingen werde, Franzosen, Deutsche und Briten in einer Konferenz zur besseren Sicherung des Friedens in Europa zusammenzubringen. „Die Rolle, die Deutschland in Europa spielen kann, ist ungeheuer. Wenn sich die Gelegenheit dafür ergibt, so laßt uns tun, was möglich ist, um die Dinge zum Guten zu wenden. Der Friede ganz Europas ist es, dem Tag und Nacht hindurch unsere Sorge gegolten hat".

Der Führer der Opposition, Attlee, brachte dann den Mißtrauensantrag gegen die Regierung Baldwin ein.

Die weitere Aussprache wurde hierauf auf Dienstag nächster Woche vertagt.

Die „unabhängigen Levantestaaten".

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

der Europäer, der Drusen und der Alauiten gesichert werden soll.

Die französische Regierung wird nach dem von ihr genehmigten Entwurf bei den Regierungen der beiden neu zu schaffenden Republiken einen Botschafter akkreditieren, der abwechselnd in Damaskus und Beirut residieren wird und an der Spitze eines gemeinsamen Ausschusses diejenigen Fragen schlichten soll, die den beiden Ländern gemein sind, also vor allem die handelspolitischen Beziehungen. Frankreich behält sich das Recht vor, in den beiden Republiken Garnisonen in der alten Stärke (13 000 Mann) zu unterhalten, jedoch in vertraglich eng begrenzten Standorten. Hieran ist zu erkennen, worauf das ganze Projekt hinausläuft. Frankreich macht sich frei von allen Lasten und Pflichten des Völkerbundsmandats, ohne dabei die politischen und militärischen Vorteile, die es ihm geboten hat, zu verlieren. Die Flugverbindung nach dem Fernen Osten, die Mittelmeerstellung und die Verteidigung der Petroleuminteressen sind durch die verbleibenden Garnisonen vollständig gesichert, während Frankreich auf der anderen Seite enorme Verwaltungskosten spart und seine Verantwortung für die endlosen Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Stämmen vermindert. Der französische Einfluß in Vorderasien aber wird auf jeden Fall gewährleistet bleiben.

Das alles soll „Unabhängigkeit" bedeuten! Kein Staat jedoch ist unabhängig, solange eine fremde Macht in seinem Gebiet ihre Bajonette aufgepflanzt hält. Im übrigen ist der Vergleich mit dem Abkommen Englands und des Irak, der von Paris aus planmäßig als Anreiz in den Vordergrund gespielt wird, insofern nicht stichhaltig, als beispielsweise der Irak eine eigene Armee unterhält, die von englischen Offizieren ausgebildet wird; eine Nutzanwendung, die Frankreich für die „unabhängigen" Staaten der Levante vermutlich rundweg ablehnen dürfte. Gleichwohl sollen sie im September in den Völkerbund aufgenommen werden. Für die Aufnahme in den Völkerbund aber ist volle Unabhängigkeit der aufzunehmenden Staaten Voraussetzung. Ueber diesen Schönheitsfehler jedoch wird man in Genf, wenn sonst der französische Plan klappt, schon hinwegkommen. Denn auch der als Beispiel herangezogene Irak wurde ja 1932 aufgenommen, und der Unterschied, auf den wir eben aufmerksam machten, wird schon keine große Rolle spielen. Für die politischen Führer von Syrien und Libanon aber soll offenbar der Völkerbund neben dem Hinweis auf den Irak der Köder sein, der sie die französischen Bedingungen für den Mandatsverzicht mit schlucken läßt.

Ausklang der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in München.

DNB **Berlin**, 18. Juni.

Der letzte Tag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1936 in München galt der Betrachtung gestaltender Kulturwerte.

Mit einer Morgenfeier des Studentenringes der NSKG in der Aula in der Universität, bei der Herbert Böhmes „Deutsches Gebet" mit der Musik von Erich Lauer aufgeführt wurde, begann der Tag.

In den Mittagsstunden wurde die Urkunden- und Bildausstellung „Wehrhaftes Deutschland — Kampf um das Reich" im Maximilianeum eröffnet. Diese Ausstellung, die ursprünglich in Berlin unter der Schirmherrschaft von Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums zusammengestellt wurde und durch eine Reihe deutscher Städte ging, wurde jetzt, wesentlich bereichert durch Bestände der bayrischen Bibliotheken und Archive, des Hauptarchivs der NSDAP und des Eher-Verlages zu einer unvergleichlich wertvollen Schau ausgebaut.

Im Verlaufe der Eröffnungsfeier dankte der Stellvertreter des Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, Generalleutnant Freiherr von Weichs, allen Stellen des Staates, der Partei, der Stadt München und der Wehrmacht für das Zustandekommen der Ausstellung.

Der Nachmittag brachte noch eine heitere „Laienspielstunde", bei der „eine Spitzbubenkomödie" von Margarethe Cordes unter Leitung von Walter Eckart aufgeführt wurde, ferner eine Aufführung der Hohnsteiner Gemeindespiele der NS-Kulturgemeinde mit der „Sage vom Freischütz". Mit einem Empfang der Stadt München und einer Nachtvorstellung des Kabaretts „Die acht Entfesselten" unter Leitung von Walter Scholz im Schauspielhaus schloß die Reihe der Aufführungen.

400 Verhaftungen in Kowno.

Mehrere Stadtviertel abgeriegelt.

DNB **Kowno**, 18. Juni.

Die Kownoer Arbeiterausschreitungen dauerten Donnerstag bis gegen 19 Uhr an. In den ersten Nachmittagsstunden drohten sie den Charakter einer Revolte anzunehmen. Die meisten Geschäfte hatten geschlossen, weil Ueberfälle zu befürchten waren. Trotzdem durch Schreckschüsse und den Gebrauch von Tränengasbomben immer wieder Ansammlungen in den einzelnen Straßen zerstreut wurden, rottete sich die Menge sofort wieder an anderen Stellen zusammen. Die Polizei verhaftete über 400 Personen. Die Arbeiterschaft der meisten Betriebe ist in den Streik getreten, so daß es auch keine Zeitungen gibt. Die Straßenbahnverwaltung versuchte, nachmittags einige Wagen für den Verkehr einzusetzen, mußte dies aber aufgeben, da die Streikenden die Wagen mit Steinen bewarfen. Um 18 Uhr ruhte der Autobusverkehr vollständig. Die größte Gefahr für ernstliche Ausschreitungen scheint jedoch im Augenblick beboben zu sein, da es der Polizei gelungen ist, das Zentrum der Stadt abzuriegeln. Das Stadtviertel, in dem sich der Palast des Staatspräsidenten befindet, ist ebenfalls abgeriegelt.

Bemerkenswert ist, daß genau zehn Jahre vergangen sind, seitdem sich am 17. Juni 1926 kommunistische Kundgebungen in Kowno abspielten. Während es aber damals zu keinen tätlichen Ausschreitungen gegenüber den Sicherheitsorganen kam, nahm die Menge diesmal eine drohende Haltung an. Bis in die späten Nachmittagsstunden waren fortwährend Schüsse zu hören und Unfallwagen zu sehen, so daß man auf eine neue Anzahl von Verletzten schließen kann.

Fünf spanische Polizeioffiziere sind in das Militärgefängnis von Guadalajara eingeliefert worden, um wegen ihrer Beteiligung an der „Niederwerfung der Oktoberrevolution 1934" abgeurteilt zu werden.

Stadt Bocholt.

Freitag, den 19. Juni 1936.

46 Grad in der Sonne.

Zum ersten Mal hitzefrei.

§ Nachdem bereits am vergangenen Mittwoch das Thermometer ganz erheblich in die Höhe geschnellt war, kletterte es gestern noch weiter nach oben, so daß in den Mittagsstunden im Schatten 30 Grad und in der Sonne sogar 46 Grad Wärme gemessen wurden. So ist es denn kein Wunder, daß in den Schulen die letzte Stunde hitzefrei war; denn es war dort und auch anderswo wirklich nicht mehr auszuhalten.

PKW. auf dem Bürgersteig.

Radfahrerin wurde angefahren.

§ Als gestern nachmittag ein Personenkraftwagen vom Horst-Wessel-Platz, wo er geparkt hatte, in die Königstraße einfahren wollte, machte er das so ungeschickt, daß er vor dem Eingang des Kaufhauses Hermann Pottmeyer auf den Bürgersteig geriet und hier eine Radfahrerin, die gleichfalls in die Königstraße einfahren wollte, anfuhr. Die Radlerin stürzte zu Boden, ohne sich jedoch zu verletzen. Dagegen ging das Vorderrad des neuen Fahrrades in die Brüche. Der Fahrer, der sich schuldig fühlte, erklärte sich bereit, den Schaden zu ersetzen.

Gewaltiger Rückgang

der Reichswohlfahrtshilfe für Bocholt.

Von 167 000 Mark im Jahre 1933 auf 0 Mark im Jahre 1936.

§ Nichts illustriert deutlicher den Rückgang der Erwerbslosigkeit, besonders den Rückgang der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen als die stetige Verminderung der Wohlfahrtshilfe, die das Reich der Stadt Bocholt in den letzten Jahren gewährt hat.

Diese betrug nach einer uns vorliegenden Statistik im Jahre 1933 noch 167 000 ℳ, ging im Jahre 1934 auf 130 000 ℳ und im vergangenen Jahre sogar auf 24 000 ℳ zurück. Ein Beweis dafür, daß man in dieser Hinsicht auch weiterhin hoffnungsfreudig in die Zukunft schaut, ist die Tatsache, daß man für das laufende Rechnungsjahr 1936 überhaupt keine Reichswohlfahrtshilfe in den Etat der Stadt Bocholt eingesetzt hat.

950 kinderlose Ehepaare

in der Stadt Bocholt.

§ Der Deutsche Gemeindetag hat kürzlich eine aufschlußreiche Erhebung über die Familienhaushaltungen herausgebracht. Danach wurden in Bocholt 7000 Familienhaushaltungen, 300 Einzelhaushaltungen und 10 Anstaltshaushaltungen gezählt. Interessant wird diese Erhebung in bevölkerungspolitischer Hinsicht erst dann, wenn man die Familienhaushaltungen nach der Zahl der Personen vergleicht. Und da ist denn die Feststellung gemacht worden, daß in Bocholt nicht weniger als 950 Ehepaare wohnen, die keine Kinder haben. Diese Familien ohne Kinder und die in den Einzelhaushaltungen gezählten Männer und Frauen müßten vom bevölkerungspolitischen Standpunkt aus gesehen zur Förderung und Unterstützung der kinderreichen Familien herangezogen werden. Der Familienlastenausgleich für kinderreiche Familien ist so gedacht worden, daß die Familien mit zwei Kindern beitragsfrei bleiben soll und die Familien mit drei und mehr Kindern laufend Erziehungsbeihilfen erhalten sollen. Von den etwa 3000 Bocholter Familienhaushaltungen mit drei und vier Personen müßten also noch diejenigen Familien, die nur ein Kind haben, mit zum Familienausgleich beitragen helfen. Für die etwa 3250 Bocholter Familien mit drei und mehr Kindern käme natürlich der Familienlastenausgleich oder die „Reichsfamilienkasse" in erster Linie infrage.

Bedauerlicher Unfall.

§ Ein etwa 60 Jahre alter Mann aus der Weidenstraße stürzte bei häuslichen Arbeiten von der Leiter und zog sich einen Knöchelbruch zu; er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

p. **Festgenommen** wurde von der Zollstelle Barlo ein des Schmuggels verdächtiger Mann; er wurde dem Amtsgericht überführt.

p. **Fahrraddiebstahl.** Vom Hofe der Kreuzbergschule wurde ein Herrenfahrrad gestohlen.

p. **Wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften** wurden elf Personen gebührenpflichtig verwarnt.

Die Stadt Bocholt in Zahlen.

Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1935.

§ **Bocholt, 19. Juni.**

Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1935 liegt jetzt endgültig vor. Danach wurden in der Stadt Bocholt insgesamt 34 604 (am 10. Oktober 1934: 34 038) Einwohner gezählt. Davon sind männlich 16 670 (16 444) und weiblich 17 974 (17 954). Es ist also auch in Bocholt das weibliche Geschlecht erheblich zahlreicher (1304 mehr) als das männliche. Es ist dies ungefähr das gleiche Verhältnis, das wir auch im ganzen Reich verzeichnen können.

Nach dem Lebensalter

verteilen sich die Einwohner wie folgt:

im Alter von	männlich	weiblich	zusammen
1—6 Jahren	2115	2053	4168
6—9 Jahren	1029	974	2003
10 Jahren	369	359	728
11 Jahren	376	352	728
12 Jahren	386	391	777
13 Jahren	364	361	725
14 Jahren	405	369	774
15 Jahren	372	343	715
16 Jahren	318	359	677
17 Jahren	270	326	596
18 Jahren	167	205	372
19 Jahren	167	208	375
20 Jahren	171	210	381
21 Jahren	217	262	479
über 21 Jahren			21 106
			34 604

Danach standen also am 10. 10. 1935 13 498 Einwohner im Alter bis zu 21 Jahren und 21 106 Einwohner im Alter über 21 Jahren.

Weiter dürften noch folgende Zahlen von Interesse sein (die Zahlen in Klammern gelten jedesmal für die Personenstandsaufnahme am 10. 10. 1934):

Zahl der Haushaltungen	7 661	(7 349)
Verheiratet	13 600	(12 964)
Verwitwet	1 398	(1 426)
Geschieden	72	(49)
Ledig	19 534	(19 599)
Katholisch	31 455	(30 863)
Evangelisch	2 806	(2 804)
Sonstige Christen	67	(98)
Dissidenten	122	(103)
Juden	154	(167)

Zum Fest der Jugend.

Die Sportwettkämpfe der Hitlerjugend und des Jungvolks in Bocholt.

Die Mannschaftsmehrkämpfe der Hitlerjugend und des Jungvolkes stehen anläßlich des Deutschen Jugendfestes im Mittelpunkt der großen Leistungsprüfungen der gesamten deutschen Jugend. Die Träger des Wettkampfes sind die Kameradschaften und Jungenschaften. Das Ziel der Wettkämpfe ist: Nicht Höchstleistung einzelner Hitlerjungen oder Pimpfen in dieser oder jener Sportart, sondern Leistungssteigerung aller Hitlerjungen und Pimpfen in allen Wettkampfübungen. Sie erziehen zu Kampfwillen, Härte gegen sich selbst und Schulung der Willenskraft. Der Hitlerjunge u. Pimpf kämpft nicht für sich sondern für seine Kameradschaft bezw. Jungenschaft. So erzieht der Mannschaftskampf auch zur Gemeinschaft, Einordnung und Kameradschaft. Damit erfüllt die Hitlerjugend auch auf diesem Gebiete des Sports den nationalsozialistischen Grundsatz: „Nicht ich, sondern wir" Dies gilt auch für die Mannschaftsmehrkämpfe des BdM. und der Jungmädel.

Die Anforderungen sind in diesem Jahr zum Vergleich mit dem letzten Jahr um vieles höher gestellt. Es kämpft immer eine Kameradschaft oder Jungenschaft in der Höchststärke von 1 Führer und 15 Jungen. Davon werden gewertet der Führer und die 9 besten Jungen.

Die Uebungen setzen sich für das Jungvolk wie folgt zusammen: 60 Meter-Lauf, Weitsprung und Ballweitwerfen; für die Hitlerjugend aus folgenden Uebungen: 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwerfen.

Am Samstag und Sonntag werden die Wettkämpfe auf den Sportplätzen an der Industriestraße, Schwanenstraße, Sportplatz 1900, Olympia und auf dem Turnvereinsplatz durchgeführt.

Das Deutsche Jungvolk sammelt sich am Samstagmorgen um 7,30 Uhr wie folgt:

a) Fähnlein 1, 2, 3 und 4 des Stammes I auf dem Platz am Wasserturm,

b) Fähnlein 6, 7 und 8 des Stammes II an der Industriestraße.

Alle Jungen bringen ihr Sportzeug u. Laufschuhe mit.

Die Wettkämpfe der Jungmädel finden auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße, auf dem Sportplatz Olympia und dem Turnvereinsplatz statt.

Am Sonntag finden die Mannschaftsmehrkämpfe der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel statt. Die Wettkämpfe der Hitlerjugend u. des Bundes Deutscher Mädel werden mit einer Kundgebung am Sonntagmorgen um 8 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz eingeleitet. — Antreten der Gefolgschaften des Unterbannes I/261 um 7,30 Uhr auf dem Gasthausplatz. — Das Ehrenfähnlein des Jungvolkes und die Führer treten nach Anordnungen des Stammführers an. Dies gilt auch für die Mädels und die Jungmädels.

Der Bund deutscher Mädel trägt seine Kämpfe auf dem Sportplatz an der Industriestraße und auf dem Turnvereinsplatz aus; die Hitlerjugend auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße (Gefolgschaft 3, 5 und die Flieger- und Motorschar), Sportplatz 1900 (Gef. 1 und 4), Sportplatz Olympia (Gef. 2 und die Führer des DJ.). — Am Sonntagabend findet

die Sonnenwendfeier

statt. — An dieser Feier nehmen alle Einheiten der Hitler-Jugend teil. Die nichtorganisierten Jungen und Mädel werden schulweise erfaßt und nehmen geschlossen teil. — Alle Gliederungen der NSDAP. sind herzlich eingeladen. Die Bocholter Bevölkerung zeigt ihre innige Verbundenheit mit der deutschen Jugend durch ihr Erscheinen.

Die Feier findet auf der Festwiese an der Kaiser-Friedrich-Straße gegen 21,30 Uhr statt. Mit der Feier ist die Siegerehrung verbunden. Heil Hitler!

Der Standortführer der HJ.:
Rapp, Unterbannführer.

50 Bauersfrauen flogen aus

ins Sauerland.

§ Gestern unternahmen etwa 50 Bauersfrauen und Jungbäuerinnen des Kreises Borken-Bocholt in zwei Omnibussen einen Ausflug zur Möhnetalsperre und weiterhin ins schöne Sauerland. Schon um 5 Uhr begann die Fahrt mit einem Omnibus in Bocholt, und in Borken gesellte sich der zweite Omnibus hinzu. Die Führung hatte die Kreisabteilungsleiterin II H., Frau Garvert (Hoxfeld). Außerdem machten, damit die Frauen nicht jeglichen männlichen Schutzes entbehrten, die Herren Stabsleiter Otte und Obmann Wülfing (Homer) die Fahrt mit. Die Ausflügler kehrten erst in den Abendstunden, um gar manche schöne Eindrücke bereichert, in die Heimat zurück

Aufregendes Erlebnis

auf der Heimkehr vom Schützenfest.

§ Mehrere junge Leute aus Bocholt und Rhede, die das Schützenfest in Vardingholt I besucht und diesen Besuch etwas reichlich lange ausgedehnt hatten, traten am Donnerstagmorgen gegen 4 Uhr auf Fahrrädern den Heimweg an. Unterwegs nahm man, um sich von den Anstrengungen des Festes zu erholen, ein Bad in Rappers Kölken, die bekanntlich zwischen Rhede und Rhedebrügge liegen. Das Bad scheint jedoch einem der Beteiligten, einem jungen Mann aus Bocholt, nicht sonderlich gut bekommen zu sein; denn plötzlich sank er vor den Augen seiner Kameraden unter. Glücklicherweise waren die Schützenfestbesucher trotz des Schützenfestes noch so gut in Form, daß sie den „Lebensmüden", wenn auch unter erheblichen Schwierigkeiten — er tauchte noch mehrmals unter — glücklich ans Land brachten. Hier stellte man sofort, soweit das bei der Verfassung der Schützenfestbesucher überhaupt möglich war, „Wiederbelebungsversuche" an, die recht schnell zum Ziel führten. Das aufregende Erlebnis scheint jedoch die Beteiligten nicht allzu sehr erschüttert zu haben; denn auf dem Heimweg wurde die glückliche Rettung des Todeskandidaten in einer idyllisch gelegenen Wirtschaft gebührend begossen.

Besitzwechsel.

§ Dem Vernehmen nach soll das Ladengeschäft S. B. Löwenstein an der Osterstraße in den Besitz eines Kieler Kaufmanns übergehen, während das Gebäude selbst im Besitz des jetzigen Eigentümers verbleibt.

Konzert im Freien.

§ Der MGV. „Sängerlust" und der MGV. „Einigkeit" werden am kommenden Sonntag in den Anlagen der Restauration „Zur Glocke" in Verbindung mit der Werkskapelle der Firma Flender ein Konzert geben, das nicht weniger als elf Programmnummern vorsieht, darunter Perlen der deutschen Tonkunst (Werke von Striegler, Hansen, Nellius und vor allem von Heinrichs).

Stutenschau im Kreis Borken.

Das Prämiierungsergebnis.

Vor kurzem haben an drei Stellen die Stutenschauen für den Kreis Borken stattgefunden. Wir bringen nachstehend das endgültige amtlich festgestellte Prämiierungsergebnis:

Stutenschau in Bocholt.

Kaltblut. Diplome erhielten: 1. Heinrich Laake (Barlo) auf Stutfohlen v. Trommler; 2. Heinrich Essing-Lehmbrock (Büngern) auf Stutfohlen v. Primaner. — Silberne Medaille erhielt: 1. Hermann Ernsten (Spork) auf zweijährige Stute v. Jaster.

Stutenschau in Borken:

Kaltblut. Diplome erhielten: 1. Gebr. Schneemann (Erle) auf Stutfohlen v. Ludolf; 2. Hermann Eiting (Marbeck) auf Stutfohlen v. Amundsen; 3. Josef Finke (Marbeck) auf Hengstfohlen v. Chronograph; 4. Heinrich Voßkamp (Marbeck) auf Hengstf. v. Chronograph; 5. Heinrich Vierhaus (Waldvelen) auf Stutf. v. Bienvenu; 6. Johann Lienemann (Lembeck) auf Hengstf. v. Gallwitz. — Bronzene Medaillen erhielten: 1. Wilhelm Wesseling (Norwich) auf einjährige Stute v. Reinhard; 2. Theodor Schulze-Wülfing (Gemenwirthe) auf einjährige Stute v. Ludolf. — Silberne Medaillen erhielten: 1. Johann Wolbring (Borkenwirthe) auf zweijährige Stute v. Reinhard; 2. Johann Fasselt (Marbeck) auf zweijährige Stute v. Ludolf; 3. Heinrich Vierhaus (Waldvelen) auf zweijährige Stute v. Reinhard.

Warmblut. Diplome erhielten: 1. Gutsverwaltung Haus Pröbsting **auf Stutfohlen v. Melinos;** 2. Heinrich Schüling (Vardingholt) auf Stutfohlen v. Schwarm. — Bronzene Medaille erhielt: 1. Johann Cremer (Heiden) auf einjährige Stute v. Schwarm.

Stutenschau Holthausen.

Kaltblut. Diplome erhielten: 1. Bern. Hummelt (Gescher) auf Stutfohlen v. Camerad; 2. Josef Eink-Roßkamp (Ramsdorf) auf Stutf. v. Reinhard; 3. Franz van Ueum (Nordvelen) auf Hengstf. v. Reinhard; 4. Josef Eink-Roßkamp (Ramsdorf) auf Stutf. v. Reinhard; 5. Wilh. Borckmann (Waldvelen) auf Stutf. v. Reinhard; 6. Bern. Hessing (Gescher) auf Stutf. v. Aristokrat. — Bronzene Medaillen erhielten: 1. Bern. Heming (Estern) auf einjährige Stute v. Aristokrat; 2. Josef Eink-Roßkamp (Ramsdorf) auf einjährige Stute v. Reinhard; 3 Wilh. Altrogge (Groß-Reken) auf einjährige Stute v. Gallwitz; 4. Bern. Eing (Gescher) auf einjährige Stute v. Camerad. — Silberne Medaillen erhielten: 1. Bern. Hessing (Estern) auf zweijährige Stute v. Cresus de la Loge; 2. Josef Eink-Roßkamp (Ramsdorf) auf zweijährige Stute v. Reinhard; 3. Friedr. Schulte Holthausen (Holthausen) auf zweijährige Stute v. Reinhard.

Warmblut. Diplome erhielten: 1. Friedrich Schulte Holthausen (Holthausen) auf Hengstfohlen v. Schwarm; 2. Derselbe auf Hengstfohlen v. Schwarm; 3. Anton Ebbing (Hambrücke) auf Hengstf. v. Sonnenschein; 4. Hubert Börger (Weseke) auf Stutfohlen v. Schwarm; 5. Wwe. Büscher (Nordvelen) auf Stutf. v. Schwarm; 6. Dieselbe auf Stutf. v. Sonnenschein. — Bronzene Medaille erhielt: 1. Josef Lülf (Gut Rot) **auf einjährige Stute v. Schwarm.**

Gaufest der Kraftsportler.

Schöne Erfolge der Bocholter Kämpfer.

Das diesjährige Gaufest des Gaues X (Niederrhein) im DSV. fand am vergangenen Sonntag in Essen statt. Die Gauleitung sowie der Veranstalter, Athl.-Sportv. 1888 Essen, zeichneten für eine reibungslose und exakte Abwicklung. Leider mußte der Rasenkraftsport infolge des einsetzenden Regens um die Mittagszeit für 3 Stunden unterbrochen werden: der gebotene Sport stand auf beachtlicher Höhe, so daß die Sieger der entsandten Bocholter Kämpfer wohl zu werten sind. Nachstehend die Sieger: Gewichtsheben (zweiarmig Drücken, Reißen, Stoßen): Leichtgewicht 4. Bernhard Borgers (525 Pfund), 6. Gerhard Just (490 Pfund); Mittelgew. 5. Anton Dünkelmann (555 Pfund); Dreikampf (Steinstoßen, Gewicht- und Hammerwerfen): Leichtgewicht 2. Bernh. Borgers, 3. Heinrich Jansen, Mittelgewicht 1. Sieger Hermann Tepasse, Steinstoßen (Federgewicht) 2. Theodor Just (6,67 Meter), 3. Gerh. Just (6,10 Meter), Leichtgewicht 2. Bernh. Borgers (8,08 Meter), 3. Heinrich Jansen (6,18 Meter), Gewichtwerfen: 1. Hermann Tepasse (13,98 Meter), leichte Altersklasse, Gewichtheben: Bernhard Elschot 2. Sieger. Außerdem erfüllten die Bedingungen für das Sportabzeichen des DSV. Bernhard Elschot und Heinrich Jansen. Den Siegern zu ihren schönen Erfolgen ein **dreifaches „Kraft Heil!"**

Amt Rhede.

Die Rheder Jungflieger tagten.

t. Im Vereinslokal Wwe. Dücking fand am Mittwochabend eine Zusammenkunft des Fliegerstützpunktes Rhede statt, die durch den Leiter des Stützpunktes, Amtsbürgermeister Dörner, eröffnet wurde. Im Mittelpunkt der Besprechung stand die Schulung der Jungflieger. An der am kommenden Sonntag in Borken stattfindenden Fliegerveranstaltung nehmen die Rheder Jungflieger geschlossen teil. Auf dieser Veranstaltung wird Fluglehrer Seeger (Borken), dem auch die Schulung der Rheder Flieger obliegt, Kunstflüge in einem Segelflugzeug vorführen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die weitere Ausbildung der Rheder Jungflieger auf dem Fluggelände in Borken eingehend besprochen. Recht interessant war ein Bericht, den der Truppführer des Rheder Fliegersturmes über seinen vierwöchigen Hilfsfluglehrgang auf der Wasserkuppe in der Rhön gab. Gespannt lauschten alle den Worten des Truppführers, der so viel Neues zu erzählen wußte, und in manchem Jungflieger wird der Wunsch aufgetaucht sein, auch einmal an einem solchen Lehrgang teilnehmen zu dürfen. Der Bau des neuen Zöglings der Rheder Flieger soll nunmehr mit aller Kraft gefördert werden. Die Jungflieger sind in den wöchentlichen Bauabenden unermüdlich an der Fertigstellung des Zöglings tätig, und es ist zu erwarten, daß der neue Zögling bei den nächsten Schulungsflügen in den Dienst der Rheder Jungfliegerschulung tritt. Nach anregendem Verlauf schloß der Stützpunktleiter die Versammlung mit einem Siegheil auf den Befehlshaber der deutschen Flieger und auf den Führer Adolf Hitler.

Lieferwagen fährt in den Straßengraben.

Erheblicher Materialschaden.

! Auf der Landstraße nach Bocholt ereignete sich am gestrigen Abend gegen 6,30 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein schwerer Lieferwagen fuhr in der Nähe des Kochenheims, wo die Fahrbahn durch die dort zur Zeit ausgeführten Straßenbauarbeiten sehr eng ist, in den Straßengraben. Der Kühler des Wagens wurde vollständig abgerissen. Der Wagen, der in den Graben gestürzt war, mußte mit einem Trecker wieder herausgezogen werden. Es entstand erheblicher Materialschaden. Durch den Unfall trat eine längere Verkehrsstockung ein, so daß schätzungsweise bei dem auf dieser Straße herrschenden starken Verkehr wohl 60 bis 70 Fahrzeuge einen unfreiwilligen Aufenthalt hatten und in langer Schlange auf die Freigabe der Fahrstrecke warteten.

Beinahe wieder ein schweres Unglück

am schrankenlosen Bahnübergang.

Ein geistesgegenwärtiger Lokomotivführer.

× Daß die erst vor einigen Tagen vorgenommene Sicherung der schrankenlosen Bahnübergänge in Rhede noch völlig ungenügend ist, wurde gestern abend durch einen aufregenden Vorfall am Bahnübergang in der Nähe der Wirtschaft Eming wieder einmal schlagend bewiesen. Ein Trecker mit mehreren Kirmeswagen bemerkte an dieser Stelle zu spät den heranbrausenden Zug aus Richtung Bocholt und befand sich mitten auf dem Geleise des Bahnüberganges. Zum Glück bemerkte im allerletzten Augenblick der Lokomotivführer des Personenzuges den Trecker und brachte geistesgegenwärtig den Zug im Augenblick der höchsten Gefahr zum Stehen. Nur so konnte ein schlimmes Unglück vermieden werden.

Vom Niederrhein.

Isselburg

Versammlung der NSDAP.

= Am Samstag, dem 20. Juni, um 20,30 Uhr, findet von der NSDAP., Ortsgruppe Isselburg, im Saal des Pg. Nessing eine wichtige Mitgliederversammlung unter Teilnahme des Kreisleiters Pg. Grüttgen und des Landrats Pg. von Werder statt. Bei dieser Versammlung erfolgt die Einführung des neuen Ortsgruppenleiters Pg. Otto Gottschalk. Im gleichen Saal findet um 18 Uhr die Einführung und Vereidigung der Ratsherren der Stadt Isselburg statt, zu der die Einwohnerschaft Isselburgs eingeladen wird.

Schwerer Unfall.

= Das Kind des Arbeiters T. fiel in einem unbewachten Augenblick eine 16stufige Treppe hinunter und wurde in bewußtlosem Zustande vorgefunden. Es hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen, die die Aufnahme ins hiesige Elisabeth-Krankenhaus erforderlich machte.

= **Die neue Brücke** über der Klevischen Landwehr am hiesigen Elisabeth-Krankenhaus ist nunmehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden.

r. **Ein guter Erfolg.** Die am vergangenen Sonntag in unserer Stadt durchgeführte Sammlung für die innere Mission ergab den Betrag von 165,82 RM.

r. **Ehrlich währt am längsten.** Das Kind des Arbeiters K. hatte beim Einkauf einen Zwanzigmarkschein verloren; trotz sofortigen Suchens war das Geld nicht zu finden. Als der Verlust der Polizei gemeldet wurde, hatte der ehrliche Finder den Zwanzigmarkschein schon abgeliefert.

Ringenberg

ö. **Die Leiter der landwirtschaftlichen Schulen** aus den Kreisen Rees, Moers, Kleve und Geldern besichtigten den hiesigen Genossenschaftsstier und seinen Nachwuchs. Die Fachkommission fand nach Besichtigung Worte des Lobes und der Anerkennung für die vorbildliche und beispielhafte Arbeit der Genossenschaft. Bei den ähnlichen Einrichtungen, die jetzt auch in anderen Orten geschaffen werden sollen, wird man auf die Erfahrungen der hiesigen Genossenschaft zurückgreifen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter Textzeile 10 Pfg.

F. C. „Olympia" (Sportplatz am Hünting).
Aufstiegspiel:
Olympia 1. — Erlenschwick 1.
Reserve Olympia — Reserve B. V.
Anstoß: 11 Uhr vormittags.

Achtung! Achtung!

Auf zum Festzelt!

Der Schützenverein Biemenhorst

feiert sein diesjähriges

Schützenfest

am **20. und 21. Juni,** wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Festfolge:

Samstag, den 20. Juni: Antreten der Schützen um 13 Uhr beim Vereinsführer. Einholen des alten Königspaares; Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal, alsdann **Vogelschießen.** Nach Beendigung desselben

Krönungsball

Sonntag, den 21. Juni: Antreten der Schützen um 15 Uhr am Festzelt. Einholen des neuen Königspaares, anschließend

Festball

Die Mitglieder wollen ihre Abzeichen anlegen. — Nichtmitglieder haben Eintritt a Person 60 Pfg. 4577

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand **Der Festwirt**



Riemensandalen mit Gelenkstütze in verschiedenen Ausführungen in den Größen von 23—46 von **0.80** an.

Schuhhaus Wendholt
Nordstraße 28

Beachten Sie meine 3 Schaufenster. (4583h

Für die heißen Tage

empfiehlt 4584

Zitronenmost
Orangeade
Himbeersaft
Apfelsaft (naturrein)

Drog. Bruns
Nordstraße 22

Auf nach Wertherbruch!

Kirmes und Schützenfest

Am Samstag, dem 20. und Sonntag, dem 21. Juni feiert der Junggesellen-Schützenverein sein 4533

Schützenfest

im großen Festzelt. — Anfang 16 Uhr.

Es ladet freundlichst dazu ein

Der Vorstand. **Der Festwirt.**

Die richtige Kamera

finden Sie in unserer großen Auswahl in Photoapparaten.

Bequeme Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Photo Maaß,
Osterstraße 25 4610

Kommunionmützen

aus **Samt und Tuch** 4601

finden Sie in jeder Preislage im

Huthaus **Heissen**
BOCHOLT · Ravardistr. 8
Gegr. 1886

Familiendrucksachen

schnell und billig bei

J. & A. Temming.

Asthmatropfen

gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleimung. Völlig giftfrei. Alleinverkauf:

Drog. Voss, Osterstr.

Eine heikle Sache ist
d. Färb. u. Auffrischen Ihres Haares. Gehen Sie zu einem erf. Fachm., wenn Sie keine Enttäusch. erleben wollen
Scheer-Nann, Hauptstr. 33

Habe dauernd prima

Oldenburger Schweine

zu verkaufen. Billige Tagespreise Verk. jed. Samst. vorm. a. d. Platz gegüb. d. Wirtschaft Aloys Roessing
Jostmeyer, Rhede, Schloßstr. 2

Bitte

wollen Sie notieren: **„Mehr**umsatz durch **inserieren!“**

Die echten 428g

Zirkulin-Knoblauch-Perlen

sind zu haben in der

Drog. Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

Zur radikalen Vernichtung der Ameisenplage gebrauchen Sie nur das sicher wirkende

Styx Ameisentod
1/1 Packung RM. 1.50

Drog. Salemink
Rhede

Charmeuse-Kleider

in uni und hübschen Streifen, in allen Größen vorrätig.

5.90 9.75 11.75 13.50

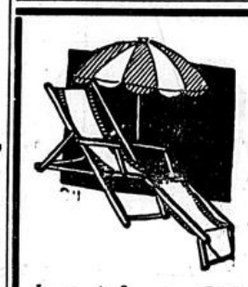
Duftige Seidenkleider
aus hüschen, sommerlichen Stoffen
8.75, 13.50, 18.75, 24.50

Hermann **Pottmeyer**
BOCHOLT - AM RATHAUS

Praktische Hauskleider und modische Dirndl-Kleider
2.45, 3.90, 5.75, 7.90

Im Korbwarenhaus

Vieth





kaufen Sie stets richtig

Kinderwagen
Sportwagen
Gartenmöbel, Liegestühle, Sonnenschirme
Wäschetruhen, Korbsessel, Spielwaren usw.

Korbwaren - Reparaturwerkstatt.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg. Mindestpreis für jede Wortanzeige 50 Pfg. — Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Mädchen
13 Jahre, sucht Stellung nach d. Schulzeit als Laufmädchen.
Näh. Dinxperl. Straße 55d

Suche Beschäft. zum Tücherfäumen od. sonstig.
Näharbeit
Auskunft beim „Volksblatt“.

Junges
Mädchen
23 Jahre alt, empfiehlt sich für d. ersten 3 Tage d. Woche zum flicken oder putzen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Stellenangebote

Für sofort ein tüchtiger
Holzschuhmach.
geselle gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Suche zum 1. Juli einen selbständ.
Knecht
der 20 Morgen Land versorgen und 4 Kühe melken kann. Fam.-Anschl. und gute Behandl. Vorstell. erwünscht
Gasthof Wilkes
Butto b. Borken

Wegen Einberufung d. jetzigen zu sofort tüchtiger
Ackerknecht
gesucht.
Bauer Johann van der Linde, Dingd.-Berg 2.

Tüchtiger
Pferdeknecht
f. sofort gesucht.
Wilh. Huvermann, Hamminkeln-Weißenstein.

Ein ordentlich.
Laufjunge
gesucht. (4323
Auskunft beim „Volksblatt“.

Außer in Haushaltungen und Betrieben der Landwirtschaft sind
Einstellungen
von Arbeitern u. Angestellten unt. 25 Jahren nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes zulässig.

Für kl. Haushalt z. 1. Juli durchaus zuverlässig, sauberes
Mädchen
welch. in Küche u. Haushalt erfahren, n. Möglichkeit z. Hause schlaf. kann evtl. auch zur Aushilfe gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Suche zum 1. 7. ein katholisches
Mädchen
für Haus und Landwirtschaft.
Th. Demming, **Liedern.**

Zum 1. od. 15. Juli ein im Haush. erfahr.
Mädchen
gesucht. Lohn nach Uebereink.
Offerten unter C. 4333 an das Volksblatt erb.

Für Geschäftshaushalt, 3 Pers. ein tücht. jung.
Mädchen
gesucht. Frau Everh. Heißen

Kath.
Hausmädchen
für besser. Landhaush. zu Juli gesucht.
Haus Diepenbrock, Barlo

Halbtagsmädchen
für nachmittags von klein. Haushalt (2 Personen) zum bald. Eintritt gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Morgenmädchen
für 2 bis 3 Stund. gesucht.
Adressen an d. Volksbl. erbet.

Mietgesuche

4 geräumige
Zimmer
Küche und Bad (abgeschl.) i. ruh. angenehmer Lage, zu sofort oder später von kinderlos. Ehep. gesucht.
Off. mit Preis F 4356 an das **Volksblatt.**

3- od. 5 räumig.
Wohnung
zu miet. gesucht
Offerten unter H. 4338 an das Volksblatt erb.

Zwei-Zimmer-
Wohnung
zu miet. gesucht
Offerten unter J. 4339 an das Volksblatt erb.

2—3 Zimmer-
Wohnung
mögl. Stadtmitte, v. pünktl. Zahler gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Aelteres Ehepaar, sichere Mietzahl., sucht 3—4 Zimmer-
Wohnung
für sofort oder später.
Offerten unter B. 4342 an das Volksblatt erb.

Schöne 3 Zimmer-
Wohnung
von sich. Mietzahler, Reg.-Angest., für sofort oder später zu miet. gesucht
Offerten unter C. 4343 an das Volksblatt erb.

Brautpaar sucht 2 Zimmer-
Wohnung
Adressen an das Volksblatt erb.

Lehrerin sucht z. 1. 9. oder etwas später 2 leere, freundliche
Zimmer
Offerten unter G 4347 an das **Volksblatt erb.**

Betriebs-
Werkstatt
sucht größere, hellere Räume zu mieten.
Off. mit Preis unter A 4602 an das Volksbl.

Von Dauer
wird das Mietverhältnis sein
wenn Wohnung u. möbl. Zimmer vor allem in unserer maßgebenden Familienzeitung angebot. werden, die namentlich überall in den soliden Arbeitnehmerschichten gelesen wird. Die allgemeine weite Verbreitung unserer Tageszeitung macht sie ganz besond. für derartige und alle anderen kleinen Gelegenheitsanzeigen, die besond. mäßig berechnet werden sehr geeignet.

Vermietungen

3 Zimmer-
Wohnung
mit Keller und Waschküche zum 1. Juli zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Drei-Zimmer-
Wohnung
zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Stadtmitte
2 durchgehende Zimmer an alleinsteh. Pers. zu vermieten.
Offerten unter B 4352 an das Volksblatt erb.

Möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer
mit Klavier, an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt“.

2 Schlaf- u. ein
Wohnzimmer
möbl., evtl. m. Morgenkaffee, zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Kaufangebote

Eine Arbeiter-
Wohnung
Nähe d. Stadt, mit schön. Garten, beziehbar am 1. 8., gegen baar zu verkaufen. (3905
Auskunft beim „Volksblatt“.

Guterhaltenes
Kinderbett
billig zu verkaufen. (4329
Auskunft beim „Volksblatt“.

Guterhaltener
Kinderwagen
Zwillingswag., preiswert abzugeben. (4337
Auskunft beim „Volksblatt“.

1 Kochherd
weiß, 2 Sessel, div. Stühle, 1 Wäschekom., 2 Wandspiegel, div. Anzüge und Kleider billig abzugeb.
Näheres: Dinxperloer Str. 189

Eine guterhalt.
Bettstelle
nebst Bett zu verkaufen.
Nordstraße 23.

Neues modern., echt Eichen-
Schlafzimmer
billig abzugeb.
Terstegen, Ravardistr. 24.

1 Sofa
1 Tisch, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Chaiselongue, 1 Regulator, 1 Bücherregal, 1 Unterbett billig abzugeben, das. möbliertes Schlafzimmer zu vermieten.
Neustraße 10 2. Etage

Guterhaltene
Verandamöbel
Tisch, Bank u. 3 Korbsessel, sowie kompletter Radiogerät, kein Netzanschl., billig zu verkf.
Münsterstr. 17.

Gebrauchte noch gut erhaltene
Nähmaschine
billig zu verk.
Bocholt Heroldstraße 8

Gut erh. Kontor-
Aktenschrank
zu kaufen ges.
Schriftl. Angebote unter Nr. A 4351 an das Volksbl. erbet.

Mehrere gute
Legehühner
sowie ein Schöttling.
3 Monate alt, guter Fresser, zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Eine Partie jg
Schweine
6 Wochen alt, zu verkaufen.
Heisterkamp, Spork

4 Mon. alter
Eber
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Eine tragende
Kuh
und junge Schweine zu verkaufen.
Effing, Loikum-Rott 26

4 Mon. altes
Stutfohlen
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Der Preis Ihrer Kleinanzeige
muß im Verhältnis zu d. Wert stehen, den Sie beim Verkauf des anzubietenden Gegenstandes erzielen. Das können Sie sich vorher spielend leicht ausrechnen, da wir, genau wie beim Telegramm, nach Worten berechnen. Nehmen Sie nur den Tarif zur Hand, d. wir immer wieder am Kopf dieses Teiles veröffentlichen

Gutes
Stutfohlen
3 Monate alt, zu verkaufen.
Auskunft:
Schmiedemeister Bengefort, Nordbrock bei Dingden.

Schwere Oldenburger
Stute
12 Jahre alt, weil überzähl., zu verkaufen.
Aloys Elbers, Krechting.

Ein 1½ jährig.
Wallach
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Damenfahrrad
Marke Bismarck in gutem Zustande, billig abzugeben.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Motorrad
(Imperia) 600 ccm, preiswert zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

2 Motorfahrräder
preisw. abzug.
W. Otterbeck Westend 50 Ruf 3033

350 ccm
Harley
und 200 ccm Zündapp hat billig abzugeben
August Schulz Kreuzstraße 32

Kleiner
Rehpinscher
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Junge Hunde
Rehpinscher
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

Steckrübenpflanz
hat abzugeben
Uhlenbrock Stenern

Eine guterhalt.
Dreschmaschine
mit Halbreinig. zu verkaufen oder geg. Kuh zu verkauschen.
Joh. v. Mulert, Spork.

Gebraucht., gut erhaltener
Heuwender
zu verkaufen.
H. Thewes Schmiedermeist. Barlo

Grasschnitt
zu verkaufen.
Wilh. Wolterink & Co., Stenern. Weg 5

Heugrasverkauf
1300 Ruten Aaweide in kleinen Parzellen zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt“.

200 Ruten gutes
Heugras
zu verkaufen.
Theodor Paus, Holtwick, Dinxperloer Str. 64.

Eine guterhaltene lange
Karre
zu verkaufen.
L. Koopmann, Am Hünting 2.

Balken
Bretter, Rauglas, Zementplatten und Brennholz, zu verkaufen.
Abbruch am Westend.

Kaufgesuche

Wer hat noch 1 oder 2 gute
Weidekühe
zu verkaufen?
Auskunft beim „Volksblatt“.

Haus oder Bauplatz
zu kaufen ges.
Off. mit Preisangabe unt. E 4345 an das Volksblatt erb.

Grundstück
in Nähe des Klosters vom Guten Hirten gegen sofortige Auszahlung zu kaufen gesucht.
Ausführl. Angebote unter E. 4315 an das Volksblatt erb.

Gebrauchter eintüriger
Kleiderschrank
zu kauf. gesucht.
Offerten unter J. 4319 an das Volksblatt erb.

Verschiedenes

4000.- RM.
sofort von Selbstgeber kurzfristig gegen gute Zinsen gesucht. Rückzahlung b. März 1937
Offerten unter F 4346 an das „Volksbl.“ erb.

Wolfsgrauer
Schäferhund
auf den Namen „Alex“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung
Vor Ankauf wird gewarnt
Aloys v. Mulert Königsmühle

Mittwoch Nähe Königsmühle neue Kreuzkirche dunkelgrüne Wollweste mit Ledergarnitur
verloren.
Gegen gute Belohnung abzug. Yorkstraße 70

Die Annahmestelle des
Volksblattes
für
Abonnements und Anzeigen
befindet sich in
Hamminkeln
bei
W. Hengstermann
Ebenso Annahme für Trauerdrucksachen f. wenigen Stund.

Kleinigkeiten zerbrechen uns den Kopf!

Ist es nicht oft so im Leben, daß uns gerade Kleinigkeiten sehr viel Sorge bereiten? Und wie leicht wäre es manchmal, der Dinge Herr zu werden! — Haben Sie nicht daran gedacht, daß eine „Kleine V-Anzeige“ in unserer Zeitung Sie von manchen kleinlichen Sorgen befreien könnte?

Warum haben Sie es noch nicht versucht? Sie haben kein Vertrauen! Und warum nicht? Weil ein Vorurteil Sie abhält. Fort damit!

Also bitte: Versuchen Sie es einmal!

Der Erfolg wird Sie überzeugen!